

Karfreitag B – 03.04.2026 – N

Das Antlitz, das es zu betrachten gilt.

„Das vom Haß zerstörte Antlitz

Perikopen: L1: jes 52, 13-53,12; Passion: Joh 18,1-19,42

Schwestern und Brüder im Glauben, liebe Kinder und Jugendliche,

dabei hatte doch alles so gut angefangen: seine Reden beeindruckten die Menschen, seine Heilungen wurden zumeist dankbar angenommen, seine wunderbaren Zeichen begeisterten. Alles hätte großartig werden können.

Aber irgendwann kam der Bruch. Wahrscheinlich war es in Galiläa, nachdem Er die Vielen satt gemacht hatte. Sie wollten Ihn zum König erheben. Und Er? Er redete davon, sie sollten das Fleisch des Menschensohnes essen und sein Blut trinken. Sein Leib sei das Brot für das Leben der Welt. Genauso hatte Er ihnen gesagt und das war einfach zu viel. In Scharen liefen sie Ihm weg. Aus Anhängern wurden Gegner, aus Sympathisanten wurden Feinde. Die Feindschaft gedieh zum Haß.

Von da an war alles nur eine Frage der Zeit, denn der Todesbeschluss des Hohen Rates stand fest. Er hat es gewusst! Für die Apostel war es zum Verzweifeln. Er redete vom Sterben, wo doch alles so gut angefangen hatte. Als wollte Er seinen Tod herausfordern. Als ob sein Tod irgendeinen Sinn haben könnte. Ja, genau das ist die Frage: Kann das Kreuz irgendeinen Sinn haben?

Liebe Mitchristen, menschlich gesprochen ist der Tod immer sinnlos. Auch nach langer, schwerer Krankheit ist der Tod sinnlos. Heilung wäre sinnvoll, aber nicht der Tod. Für sich gesehen ist der Tod der pure Ausdruck des Scheiterns. Und das Schlimme daran ist: wir alle gehen diesem sinnlosen Scheitern entgegen.

Auch der Tod des Herrn ist in diesem Licht betrachtet sinnlos. Sogar besonders sinnlos, weil viel zu früh eingetreten ist. Verursacht allein durch Hass.

Aber der Herr sieht das offenkundig anders. Er geht dem Tod entgegen, anstatt ihn zu fliehen. Er nimmt ihn auf sich, weil er zu seiner Sendung vom Vater hinzugehört. Gestern abend hatte Er den Tod nach seinem göttlichen Verständnis erklärt: Ich gehe hin, um euch einen Platz im Haus des Vaters zu bereiten. Das also ist es: Er läßt sich zu Tode bringen, um für uns den Platz im Haus des Vaters zu bereiten. Er läßt es zu, dass der Hass sich an seinem Leib austobt. Er läßt seinen Leib zerstören, um den Tod zu durchbrechen.

Sterbend zeigt Er uns vom Kreuz herab sein Antlitz. Er will, daß wir hinschauen. Ich bin davon überzeugt, dass im zerstörten Antlitz Jesu das Antlitz des Vaters aufscheint, der uns Menschen treu ist bis in den Tod und darüber hinaus bis in das Leben, das nicht mehr stirbt. An seinem Kreuz dürfen wir nicht vorbeischaun, so wie man über eigene oder fremde Schuld hinwegsehen mag. Denn vor seinem Kreuz kann sich tatsächlich niemand freisprechen. Es ist auch **meine**

Schuld, die Ihn so zugerichtet hat. Und es ist *mein* Tod, den Er sterbend durchbrechen will.

Liebe Mitchristen, wir brauchen uns nicht zu wundern, dass viele Menschen weglaufen, die Kirche verlassen. Denn wer will in unserer perfekt gestylten Kultur aus Wellness und Fitness, wer mag sich mit einem Gefolterten befassen, der auch meinetwegen so zugerichtet ist. Wer will sich schon sagen lassen, dass er oder sie Schuld hat, dass einer hier so schrecklich sterben mußte.

Darum schaut der Erlöser uns an und fragt – wieder einmal: Wollt auch ihr gehen. Und wortlos ergeht aus diesem vom Hass zerstörten Antlitz die Bitte: Lasst mich nicht allein. Ihr sollt meine Zeugen sein. Ihr sollt Zeugen dafür sein, dass das Kreuz des Erlösers einen großen Sinn hat: Hier an seinem Kreuz treffen sich die Abgründe aus Schuld und Haß mit der unendlichen Liebe Gottes selber. Er liebt, die Ihn hassen. Er erlöst, die Ihn zerstören. Gott und Mensch begegnen sich, damit das Werk der Erlösung geschehen, der Tod durchbrochen werden kann. Schwestern und Brüder im Herrn, wir dürfen nicht fortlaufen und den Herrn allein lassen an seinem Kreuz in seiner Sterbestunde. Eine Szene des Kreuzwegs, die nicht in der Bibel steht, hat das Gedächtnis einer unbekanntenen, mutigen Frau verwahrt: Veronika. Der Name ist Programm. Sie nähert sich allem Hohngelächter und allem Geifer zum Trotz auf dem Kreuzweg dem Herrn, um Ihm ihr Tuch zu reichen. In diesem Tuch hat Er sein göttliches, zer-

störtes Antlitz hinterlassen. Darum ihr Name: Veronika – das wahre Gesicht. Im vom Hass zerstörten Antlitz des Herrn dürfen wir das Antlitz Gottes betrachten, der über alle Abgründe menschlicher Schuld und des Todes Leben schenkt, damit wir im Tode nicht untergehen. Amen